

Inklusion und Teilhabe in der schulischen Bildung – Wie machen's denn die anderen?

Projekte und Materialien der Europäischen Agentur für sonderpädagogische Förderung und inklusive Bildung

In den letzten Jahren haben nahezu alle europäischen Länder die UN-Behindertenrechtskonvention gezeichnet und sind aktuell auf dem Weg, diese umzusetzen. Dabei wird deutlich, dass Inklusion auf gesellschaftlicher und schulischer Ebene nicht nur auf die Teilhabe behinderter und von Behinderung bedrohter Schülerinnen und Schüler in den allgemeinen Schulen begrenzt ist, sondern die Einbindung aller Lernenden in ihrer Verschiedenheit und Vielfalt sowie ihrer unterschiedlichen kognitiven, sozialen und emotionalen Voraussetzungen etc. umfasst

Daniel Bognar

Hessisches Kultusministerium, Wiesbaden

Ulrike Suntheim

Arbeitsstelle für Diversität und Unterrichtsentwicklung – Didaktische Werkstatt Goethe Universität Frankfurt

In der Europäischen Agentur für sonderpädagogische Förderung und inklusive Bildung (European Agency for Special Needs and Inclusive Education – kurz: Agency) steht diesbezüglich die Diskussion um die Entwicklung einer inklusiven Bildung bereits seit Jahren auf der Tagesordnung.

Die 1996 gegründete Agency ist eine unabhängige Organisation, die als Plattform für die Zusammenarbeit ihrer 31 Mitgliedsländer in der sonderpädagogischen Förderung und inklusiven Bildung dient und durch die jeweiligen Bildungsministerien unterhalten und von den europäischen Einrichtungen (Europäische Kommission und Europäisches Parlament) finanziell unterstützt wird. Der Schwerpunkt liegt dabei auf der Umsetzung der inklusiven Bildung im weitesten Sinne, d.h. dem Umgang mit Unterschieden und Diversität Lernender in allen Schulformen, von der frühen bis zur beruflichen Bildung, als Frage der Bildungsqualität.

Wie also können die Leistungen aller Lernenden auf allen Stufen des

inklusive lebenslangen Lernens verbessert und wie ihre Lebens- und Lernchancen und die Möglichkeiten ihrer aktiven Teilhabe an der Gesellschaft in einer sinnvollen Weise gefördert werden?

» *Wie sollten Fördersysteme organisiert sein, um in einem heterogenen Kontext im Pflichtschulbereich den Bedürfnissen von Schülern mit Beeinträchtigungen gemäß VN-BRK gerecht zu werden?*«

In verschiedenen Projekten, die zum Teil gemeinsam mit weiteren europäischen Institutionen durchgeführt und von der Europäischen Kommission unterstützt und gefördert werden, geht die Agency diesen Fragen nach: Die Situation in den Mitgliedsländern wird dargestellt, Beispiele guter Praxis dokumentiert, Raum für Austausch und Diskussionen geschaffen und darüber hinaus versucht, die Entwicklung hin zu mehr Inklusion und Teilhabe in der Gesellschaft und der Gesetzgebung der Mitgliedsländer zu befördern. Das Ziel ist immer eine Optimierung der bildungspolitischen Strategien und Praxis besonders im Hinblick auf Lernende mit Behinderungen und sonderpädagogischem Förderbedarf.

Einige herausragende Projekte der letzten Jahre werden im Folgenden beschrieben, alle Materialien und Unterlagen stehen über die Links am Ende des Artikels zum Download zur Verfügung.

Das Projekt »**Organisation von Förderangeboten zur Unterstützung integrativer Schulbildung**«, an dem neben Schulen aus Malta, Österreich, Schweden und Slowenien auch die mit dem Jakob Muth Preis ausgezeichnete Waldschule in Flensburg teilnahm, beschäftigte sich mit der zentralen Frage:

Dabei rücken verschiedene Bereiche in den Fokus, wie zum Beispiel

- der Ausbau der Leistungsfähigkeit von Regelschulen, um den vielfältigsten Bedürfnissen zu entsprechen (einschließlich der Entwicklung der Rolle von speziellen Lernangeboten als Instrument zur Unterstützung von Regelschulen),
- die Zusammenarbeit und Vernetzung im gesamten Bildungs- und Sozialbereich, um die effektive Bereitstellung von bildungs- und behördenübergreifenden Förderangeboten sicherzustellen,
- die Finanzierung und die Bereitstellung finanzieller Mittel im Hinblick auf die Ausrichtung der Förderung auf die Bedürfnisse von Lernenden mit Behinderungen
- und nicht zuletzt die notwendigen gesetzlichen und gesellschaftlichen

SchVw HE/RP 3|2019

→ SCHUL- & UNTERRICHTSENTWICKLUNG | INKLUSION UND TEILHABE

Veränderungen in der Durchführung des Umstellungsprozesses.

Im Rahmen dieses und ähnlicher Projekte wird deutlich, wie unterschiedlich die europäischen Länder diese Bereiche umsetzen, wie Gesetzgebung und gesellschaftliches Miteinander gerade in Bezug auf die Umsetzung inklusiver Inhalte differieren.

<https://www.european-agency.org/resources/publications/organisation-provision-support-inclusive-education-summary-report>

Inklusive Bildung, so formuliert es 2010 der Rat der Europäischen Union in seiner Empfehlung, steht in Zusammenhang mit den Grundsätzen Chancengleichheit, soziale Gerechtigkeit, Demokratie und Teilhabe. Nicht nur im Hinblick auf Wirtschaftswachstum und Wettbewerbsfähigkeit, sondern auch zur Verminderung der Armut und zur Förderung der sozialen Eingliederung sei es von entschei-

dender Bedeutung, dass schulisches Scheitern und Ungleichbehandlung in der Bildung abgebaut werden. **Die Steigerung der Bildungsqualität für alle Schülerinnen und Schüler im inklusiven Unterricht** ist daher nicht nur ein ethisches Gebot, sondern wurde auch ein thematischer Schwerpunkt des gleichnamigen Projektes. Es zielt darauf ab, über die Beschäftigung mit Inklusion und ihre Rechtfertigung hinauszugehen und den Fokus auf Fragen zu richten, wie durch inklusive Praxis und bildungspolitische Strategien besseres Lernen für alle Schülerinnen und Schüler ermöglicht werden kann:

Wie kann im Kontext eines inklusiven Unterrichts die Aufmerksamkeit auf die Bedürfnisse von Lernenden gerichtet werden, die Gefahr laufen, in der Schule schlechte Leistungen zu erbringen oder ausgegrenzt zu werden?

Wie kann diese Aufmerksamkeit erfolgen, ohne dass auf eine wie auch immer geartete »Etikettierung« zurückge-

griffen wird, durch die die Betroffenen unter Umständen in ihren Möglichkeiten eingeschränkt werden?

Wie lassen sich die Leistungen solcher Lernenden am besten überwachen und bewerten, um sicherzustellen, dass ihren Bedürfnissen entsprochen wird?

Deutlich wurde in diesem Projekt, dass neben der inklusiven Unterrichtsentwicklung folgende Themenschwerpunkte zur Bewältigung der Aufgaben im Vordergrund stehen müssen:

- Kooperation über verschiedene Ebenen des Systems hinweg – vom kooperativen Assessment und Lernen im Unterricht bis zu beruflichen Netzwerken
- Unterstützung für Personen mit Leitungsfunktion im Bildungssystem
- Die Rechenschaftspflicht von Systemen und Schulen
- Das stärkere Einbeziehen der Lernenden und der Erziehungsberechtigten in die schulischen Entwicklungsprozesse
- Die kontinuierliche berufliche Weiterbildung aller am Prozess Beteiligten

<https://www.european-agency.org/sites/default/files/ra-summary-de.pdf>

Im Projekt »**Inklusionsorientierte Lehrerbildung**« wurde untersucht, wie Lehrpersonen der Regelschulen und der Förderschulen im Studium und in der Aus- und Fortbildung auf den Umgang mit Lernenden im inklusiven Unterricht vorbereitet werden. Thematisiert wurde in diesem Zusammenhang die Frage:

Welche Kompetenzen benötigt ein zukünftiger Lehrer, eine zukünftige Lehrerin, um allen Kindern in ihrem Lernprozess gerecht zu werden?

Als wesentliche Voraussetzungen für alle, die in den Lehrerberuf einsteigen, ermittelten die am Projekt teilnehmenden Experten notwendige und wünschenswerte Lehrkompetenzen, die im Profil für inklusive Lehrerinnen und Lehrer beschrieben



Abb. 1: In den letzten Jahren haben nahezu alle europäischen Länder die UN-Behindertenrechtskonvention gezeichnet und sind aktuell auf dem Weg, diese umzusetzen.

SCHUL- & UNTERRICHTSENTWICKLUNG | INKLUSION UND TEILHABE ◀

werden und sich aus den Elementen zu erwerbende Einstellungen, zu erwerbendes Wissen und zu erwerbende Fähigkeiten zusammensetzen. Dabei wird vorausgesetzt, dass bestimmte Einstellung oder Überzeugung nicht nur ein bestimmtes Wissen oder Verständnis erfordern, sondern Fähigkeiten einschließen, die es den Lehrpersonen ermöglichen, das Wissen praktisch umzusetzen. Das Profil wurde um diesen Rahmen herum entwickelt und definiert vier zentrale Werte, die für einen gelingenden Inklusionsprozess als evident erachtet werden:

- Wertschätzung der Diversität der Lernenden – Unterschiede bei den Lernenden werden als Ressource und Bereicherung für die Bildung wahrgenommen.
- Unterstützung aller Lernenden – Lehrkräfte haben hohe Erwartungen an die Leistungen aller Lernenden.
- Zusammenarbeit mit anderen – Kooperation und Teamarbeit sind von zentraler Bedeutung für alle Lehrerinnen und Lehrer.
- Persönliche berufliche Weiterentwicklung – Unterrichten ist eine Lerntätigkeit und Lehrkräfte übernehmen Verantwortung für ihr lebenslanges Lernen

Am Projekt beteiligt waren Wissenschaftler/-innen und Bildungsexpert/-innen aus mehr als 20 europäischen Ländern. Eine externe Beobachterrolle übernahm das Internationale Büro für Bildung der UNESCO, einbezogen und kooperiert wurde mit der Europäischen Kommission, der OECD und weiteren Organisationen. Die Projektergebnisse fanden in allen europäischen Ländern Eingang in die Lehrerbildungssysteme (z.B. Curriculum Inklusion Berlin).

<https://www.european-agency.org/resources/publications/teacher-education-inclusion-profile-inclusive-teachers>

Auch das Thema frühe Bildung ist in den vergangenen Jahren in allen europäischen Ländern zu einem Hauptanliegen politischer Entscheidungsträger geworden. In der frühen Kindheit, so die Deutsche UNESCO Kommission, werden Grundlagen gelegt für einen gelingenden Umgang mit sich selbst, anderen Menschen und der Umwelt. Frühe Bildungseinrichtungen werden hier als Bildungsorte beschrieben, in denen Kinder Fähigkeiten im emotionalen, sozialen und kognitiven Bereich entwickeln und Schlüsselqualifikationen wie Kooperation, Partizipation und Selbstorganisation erlangen. In Anbetracht dieser internationalen Bestrebungen führte die Agency ein dreijähriges Projekt (2015–2017) mit dem Titel **»Inklusive frühkindliche Bildung und Erziehung«** durch. Das Ziel war die Identifizierung und Analyse der wichtigsten Charakteristika einer hochwertigen inklusiven frühkindlichen Bildung und Erziehung für alle Kinder ab drei Jahren bis zum Beginn der Grundschulbildung.

» Am Projekt beteiligt waren Wissenschaftler/-innen und Bildungsexpert/-innen aus mehr als 20 europäischen Ländern.«

Im Rahmen des Projektes sind verschiedene Dokumente entstanden, die im Internet zugänglich sind:

1. Eine Analyse der sich mit diesem Thema befassenden internationalen und europäischen Literatur und Studien, sowie den Strategiepapieren im Bereich der frühen Inklusion.
2. Länderberichte zum aktuellen Stand der Politik und der Praxis aus den beteiligten europäischen Ländern.
3. Eine qualitative Analyse von 32 »Best-Practice-Beispielen«
4. Die Analyse der Qualitätsfaktoren erfolgreicher inklusiver frühkindlicher Bildungseinrichtungen aus acht europäischen Ländern

5. Ein Selbstreflexionsbogen als Evaluierungsinstrument für frühkindliche Bildungseinrichtungen.
6. Ein Abschlussbericht, der die Erkenntnisse des Projektes zusammenfasst und erste Empfehlungen zur Stärkung der Inklusion in frühkindlichen Bildungseinrichtungen formuliert.

<https://www.european-agency.org/resources/publications/inclusive-early-childhood-education-environment-self-reflection-tool>

Finanzierungsmechanismen sind ein wichtiges Instrument, Ungleichheiten in der Bildung zu reduzieren. Um dies zu nutzen, benötigen die Länder detaillierte Informationen über die Auswirkungen der Finanzierungsmechanismen auf inklusive Bildung. Das Projekt **»Finanzierungsrichtlinien für Inklusive Bildungssysteme (FPIES)«** hat systematisch verschiedene Ansätze zur Bildungsfinanzierung geprüft, um eine wirksame Förderpolitik bzw. Werkzeuge zu identifizieren, die zur Verringerung der Ungleichheiten in der Bildung führen. Begleitet und evaluiert wurde das Projekt von Wissenschaftlern der Universität Ramon Llull, in Barcelona, die Ergebnisse und der Abschlussbericht auf einer Konferenz im Juni dieses Jahres diskutiert und vorgestellt.

<https://www.european-agency.org/projects/financing-policies-inclusive-education-systems>

Alle Berichte und Materialien zu diesen und weiteren Projekten stehen kostenfrei zum Downloaden zur Verfügung. Zudem können über die Homepage der Agency vielfältige und weiterführende Informationen zu den Mitgliedsländern abgerufen werden.

<http://www.european-agency.org/Repraesentant/-innen-der-European-Agency-in-Deutschland>:

Antje Scharich
Bundesministerium für Bildung und Forschung, Berlin

SchVw HE/RP 3|2019